



FINEST SELECTION

Uptown Classics /2

SINFONIEORCHESTER
WUPPERTAL

FINEST SELECTION

Uptown Classics /2

Fr. 29. Oktober 2021, 19:30 Uhr

Friedhofskirche Wuppertal

Sa. 30. Oktober 2021, 16 Uhr

LWL-Industriemuseum Henrichshütte Hattingen

Sinfonieorchester Wuppertal

Nikolai Mintchev, Violine und musikalische Leitung

KARL JENKINS (*1944)

›Palladio‹. Concerto grosso

1. Allegretto

2. Largo

3. Vivace

PJOTR ILJITSCH TSCHAIKOWSKI (1840–1893)

›Souvenir d'un lieu cher‹ op. 42

1. Méditation

2. Scherzo

3. Mélodie

GUSTAV HOLST (1874–1943)

›St Paul's Suite‹ op. 29, Nr. 2

1. Jig. Vivace

2. Ostinato. Presto

3. Intermezzo. Andante con moto

4. Finale ›The Dargason‹. Allegro

BÉLA BARTÓK (1881–1945)

Rumänische Volkstänze

1. Jocul cu băță (Stabtanz). Allegro moderato

2. Brâul (Rundtanz). Allegro

3. Pe Loc (Stampftanz). Moderato

4. Buciumeana (Kettentanz). Moderato

5. Poarga românească (Rumänische Polka). Allegro

6. Măruntel (Schnelltanz). L'istesso tempo

7. Măruntel (Schnelltanz). Allegro vivace

Dauer: etwa eine Stunde, keine Pause

Ein Concerto grosso, eine der traditionellsten Formen für Orchester, eröffnet das Konzert wie die Lieblingstrüffel eine Pralinenschachtel. Die barocken Vorbilder sind nicht nur im Titel, sondern selbstverständlich auch in der Wahl der musikalischen Gestaltung zu hören: ›Palladio‹ erinnert an den Architekten Andrea Palladio, der im 16. Jahrhundert lebte und für seine besondere Kombination ästhetischer Prinzipien von Proportion und Ausgewogenheit für die Anforderungen der Baufunktion bekannt und erfolgreich war. Und so galten Karl Jenkins in den 1990er Jahren Harmonik und Mathematik als Leitlinien der kompositorischen Arbeit, als er die Arbeit daran begann: Zunächst übrigens stand nur das Allegretto an, das nicht nur bekannt aus Funk und Fernsehen ist, sondern auch genau dafür konzipiert worden war. Es handelt sich hierbei um eine Werbespotmusik für einen Diamantenhändler.

Wenn auch mehr als einhundert Jahre zuvor, so arbeitete Tschaikowski 1878 ebenfalls zunächst nur an dem, was heute der erste Satz aus ›Souvenir d'un lieu cher‹ ist. Er arbeitete während eines Frühlingsaufenthaltes in der Schweiz daran und die Méditation sollte eigentlich der langsame Satz seines Konzertes für Violine und Orchester werden. Die Annahme allerdings, sie sei vielleicht zu schwächlich und zu gering für ein großes Konzert, veranlasste ihn, das Vorhaben zu ändern: Zurück zu Hause in Russland wählte er die Méditation als Startpunkt für eine ebenfalls dreisätzigige Form, die aber leichter und unterhaltsamer daherkommen sollte als ein volles Konzert. Die Arbeit ging gut voran – er berichtete hierüber in Briefen an seinen Bruder – und bereits im Sommer desselben Jahres waren auch die Sätze zwei und drei fertig gestellt. Und wie wunderbar ist den spielerisch-unterhaltsamen Gedanken der Komposition zu folgen, augenzwinkernd und dennoch anspruchsvoll in einem abwechslungsreichen Scherzo und schwelgerisch-verträumt im Finale.

Die Pralinenschachtel des Konzerts bietet mit der ›St Paul's Suite‹ die nächste Lage an akustischen Köstlichkeiten: Kaum etwas könnte innerhalb dieses Programms britischer und abwechslungsreicher sein als die kleine

Streichersuite von Gustav Holst aus dem Jahre 1912. Wie andere große britische Komponisten im 20. Jahrhundert war Holst zeitlebens finanziell darauf angewiesen, als Angestellter und Musiklehrer zu arbeiten. Die Mädchenschule in Hammersmith ernannte ihn 1904 zum Musikdirektor. (Der hohe Stellenwert der musikalischen Bildung lässt sich deutlich erkennen!) Damit sich Holst wohl fühlen und mit großer Ruhe auch an seinen Kompositionen arbeiten konnte und als Direktor der Schule erhalten bleibt, baute die Schule 1912 einen neuen Musikflügel auf dem Schulgelände, das einen hervorragenden Arbeitsraum für ihn berücksichtigte. Es heißt, die ›St Paul's Suite‹ sei schnell nach der Eröffnung des Baus aus Dankbarkeit dafür entstanden ... auf jeden Fall ist die kleine Zusammenstellung britischer Volksmelodien und -tänze – spielbar für sein Schülerinnenorchester – eine unterhaltsame Petitesse, die neben seinen ›Planeten‹ das populärste seiner Werke ist.

Klanglich und musiksprachlich schließt die Streicherdelikatesse auch mit Volksmusik, allerdings rumänischer statt englischer. Dass Béla Bartók mit Phonograph, Papier und Stift ungarische Melodien hörte, sammelte und niederschrieb, ist hinlänglich bekannt – rumänische Melodien sammelte er ab 1909 auch. Wie das halt in Europa mit seiner jahrhundertelangen Tradition von politisch etwas schnelllebigen Nationalzugehörigkeiten ungeachtet von Volkszugehörigkeiten so ist: Während Bartóks Reisezeit Anfang des 20. Jahrhunderts gehörten große Teile des heutigen Rumäniens zu Ost-Ungarn. Die Tänze sind kurz und authentisch – und wunderschön in Streicherklang gesetzt. Bartók hatte sie wie so oft erst als Klavierstückchen notiert, bevor er sie umarbeitete. Im Original war das Instrumentarium auf den Dörfern häufig limitierter. So überlieferte sich zum Beispiel der Stabtanz eigentlich für Duo Violine und Viola, der Rund- als auch der Stampftanz ursprünglich für Pfeifer.

Heike Henoch

BIOGRAFIEN



SINFONIEORCHESTER WUPPERTAL

Ein Juwel der deutschen Orchesterlandschaft findet sich im Bergischen Land. Das Sinfonieorchester Wuppertal fasziniert mit außergewöhnlicher Spielfreude und erstaunlicher Flexibilität. Mehr als 40 Konzertprogramme in der Saison und eine Vielzahl verschiedener Konzertformate sind Beweis für die Offenheit des seit 1862 bestehenden Orchesters gegenüber Innovationen und neuen Ideen. Durch zahlreiche inhaltliche und formale Anknüpfungspunkte tritt das Sinfonieorchester Wuppertal in die Lebenswirklichkeit der Bürgerinnen und Bürger.

Mit der Spielzeit 2021/22 steht Patrick Hahn an der Spitze des Sinfonieorchester Wuppertal. Als jüngster Generalmusikdirektor im deutschsprachigen Raum bringt er eine internationale und unverwechselbare Note in die künstlerische Ausrichtung des Orchesters.

Die Heimspielstätte des Sinfonieorchester Wuppertal ist die Historische Stadthalle Wuppertal, die zu den besten Konzertsälen Europas zählt. Aber auch außerhalb der Stadtgrenzen verschafft sich das Orchester Gehör und weiß Veranstalter, Publikum und Presse gleichermaßen zu begeistern.



NIKOLAI MINTCHEV, VIOLINE

Nikolai Mintchev studierte an der Folkwang Universität der Künste in Essen bei Prof. Nana Jashvili und Prof. Mintcho Mintchev. Darüber hinaus nahm er an Meisterkursen teil, unter anderem bei Prof. Yfrah Neaman, Prof. Rosa Fain und Prof. Andreas Reiner. 1996 wurde er in Bulgarien als »Musiker des Jahres« für das beste Debüt ausgezeichnet. Nikolai Mintchev gastiert regelmäßig bei renommierten Orchestern und Festivals in Deutschland und Europa. Von 2001 bis 2003 war Nikolai Mintchev 1. Konzertmeister der Essener Philharmoniker. Seit 2003 ist er in gleicher Position in Wuppertal engagiert.

VORSCHAU



LEBEWOHL! 3. Sinfoniekonzert

**So. 14. November 2021, 11 Uhr
Mo. 15. November 2021, 20 Uhr
Historische Stadthalle Wuppertal, Großer Saal**

**Sinfonieorchester Wuppertal
Carl St. Clair, Dirigent**

**GUSTAV MAHLER
Sinfonie Nr. 9**

**Kultur
Karte**

**Ticket-Hotline: +49 202 563 7666
und alle bekannten KulturKarte-Vorverkaufsstellen
kulturkarte-wuppertal.de**

**Impressum
Wuppertaler Bühnen und Sinfonieorchester GmbH, Spielzeit 2021/22
Kurt-Drees-Str. 4, 42283 Wuppertal, wuppertaler-buehnen.de**

**Opernintendant BERTHOLD SCHNEIDER. Schauspielintendant THOMAS BRAUS.
Generalmusikdirektor PATRICK HAHN. Geschäftsführer DR. DANIEL SIEKHAUS.
Aufsichtsratsvorsitzende KARIN VAN DER MOST**

**Orchesterdirektor RAIMUND KUNZE. Redaktion und Layout YANNICK DIETRICH
Textbeitrag HEIKE HENOCH**

**Fotos: Illustration Titel und 3. Sinfoniekonzert © GK+; Sinfonieorchester Wuppertal,
Nikolai Mintchev © DIRK SENGOTTA**

**Grafisches Konzept BOROS. Druck SCHMIDT, LEY + WIEGANDT GMBH + CO. KG
Redaktionsschluss: Di. 26. Oktober 2021**



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kulturpartner

